

Der praktische Teil ist der kürzere, etwa ab S. 220, dafür umso ergiebiger. Das einzige Beispiel, eine tatsächlich vom Autor gehaltene Predigt, bringt das Grundthema noch einmal voll zum Tragen. Es geht nicht um eine neue Theorie, sondern um eine Stellungnahme. Ich möchte den Autor ermutigen, als Gemeindepfarrer den Inhalt einmal für Gemeindepfarrer leicht faßbar darzulegen.

Hans Innerlohinger, Linz

Unterwegs zu spirituellen Gemeinden

Bernhard Honsel, Der rote Punkt. Eine Gemeinde unterwegs, Patmos Verlag, Düsseldorf 1983, 167 Seiten.

Der Titel dieses Buches läßt eher auf einen Kriminalroman schließen als auf die Beschreibung einer kirchlichen Gemeinde. Und diese spontane Assoziation erweist sich bei der Lektüre dann auch als gar nicht so weit hergeholt: Hier wird — sehr plastisch — aus dem Leben einer Gemeinde erzählt, die seit einiger Zeit einen Weg der Erneuerung zu gehen versucht und dabei viele „spannende“ Erfahrungen gemacht hat.

Der Pfarrer (besser: Leiter) und einige Mitarbeiter der Gemeinde St. Ludwig in Ibbenbüren haben eine Art Zwischenbilanz vorgelegt. Sie dokumentieren, wie weit sie inzwischen auf dem Weg ihrer Gemeindegewandlung sind und wie sie dorthin gekommen sind. Wenn man den an verschiedenen Stellen eingestreuten Zeugnissen von Gemeindegliedern Glauben schenken darf, haben sie in der Begegnung mit dieser Gemeinde einen für sie neuen Zusammenhang von Glauben und Leben entdeckt; darum ist für sie diese Gemeinde wichtig geworden. Mit diesem Buch möchte diese Gemeinde ihre Erfahrungen anderen weitergeben, sie mit dem Bazillus „Gemeinde“ anstecken, damit die Kirche insgesamt mehr zu einer solchen lebendigen Hoffungsgemeinschaft wird.

Natürlich ist der Weg, den die Gemeinde St. Ludwig geht, einmalig und kann nicht kopiert werden. Doch haben sich im dortigen gemeindlichen Alltag einige charakteristische Akzentsetzungen herauskristallisiert, die Anregungs- und Orientierungspunkte für einen Prozeß gemeindlicher Erneuerung auch anderswo sein könnten:

1. *Spiritualität*: Gemeinde kann nicht gemacht oder gar gemanagt werden; sie lebt aus einer sie fundierenden Spiritualität heraus. Deswegen ist es nicht zweitrangig, welchen Stellenwert in einer Gemeinde das gottesdienstliche Leben einnimmt und welche Ausdrucksformen sie für ihre Feiern sucht. Was in der Gemeinde St. Ludwig besonders auffällt, ist die gediegene Verbindung von Altem und Neuem, wofür der „rote Punkt“ an der Stirnwand der Kirche ein besonders eindrucksvolles Symbol ist. Eine gemeinsam entdeckte und gelebte Spiritualität führt zu einer Verbindung untereinander, die es zuläßt, sich offen mit Konflikten auseinanderzusetzen, ohne dabei sofort ein Auseinanderbrechen der Gemeinde befürchten zu müssen.

2. *Gemeindegewandlung*: Bei dem Bestreben, Glauben und Leben wieder anzunähern, gewinnt die Gemeindegewandlung einen unverzichtbaren Stellenwert. In der Gemeinde St. Ludwig ist dafür ein bemerkenswertes Konzept, das ausführlich vorgestellt wird, entwickelt worden.

3. *Gemeindegewandlung*: Besser als allen Lehrbüchern ist den anschaulichen Schilderungen dieses Buches zu entnehmen, was Gemeindegewandlung heißt, wie durch das Teilen von Verantwortung ihr eine spezifische Verantwortung zuwächst.

Zumindest darin unterscheidet sich dieses Buch deutlich von einem Kriminalroman: Während dort am Ende die Lösung gefunden ist, ist für den Prozeß, auf den die Gemeinde St. Ludwig sich eingelassen hat, ein Ende nicht absehbar — hoffentlich jedenfalls. Das Buch schließt darum auch mit einem Ausblick auf die nahe und weitere Zukunft — im Unterschied zu vielem, was sonst in der Kirche zu hören ist, sehr zuversichtlich.

Norbert Mette, Münster

Karl Lehmann, Geistlich handeln, Verlag Herder, Freiburg 1982, 160 Seiten.

Nicht wenige Pfarrer und hauptamtliche Mitarbeiter in den Pfarreien ziehen am Jahresende stolz Bilanz: der gemeindeeigene Kindergarten wurde baulich erweitert bzw. personell oder materiell besser ausgestattet. Die Kirche bekam einen neuen Innenanstrich, und der Pfarrgemeinderat raffte sich zu neuen Initiativen auf.

In seinem Buch — einer Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen — moniert der Freiburger Dogmatiker die sich hinter solchen oder ähnlichen Bilanzen gewöhnlich verborgende „Geschäftigkeit und Betriebsamkeit“, die eine aktionistische „Funktionärsmentalität“ (9) der für die Gemeinde Verantwortlichen zum Vorschein bringen. Der Autor besinnt sich angesichts der daraus resultierenden Gefahr auf die „Motive und Zielsetzungen kirchlichen Handelns“, welches primär im „geistlichen Tun“ (10) zu bestehen hat, und bringt im Blick auf Person und Werk Jesu Christi die Dimensionen des Amtes in Erinnerung. Interessant werden diese Ausführungen freilich oft erst dann, wenn Lehmann über die — sprachlich klare — Wiedergabe der Amtstheologie hinausgeht und seine Überlegungen auf die heutige Kirche unserer Breiten zuspitzt. Dabei treten die Gefährdungen, denen das amtliche Handeln in der Kirche ausgesetzt ist, deutlich zu Tage: sie bestehen in der bereits genannten „Funktionärsmentalität“ des Amtsinhabers, zuletzt der „wahren pastoralen Tätigkeit“ (35), die ihre Mitte im Dienst an den Belangen des Einzelnen hat. Sie bestehen aber auch in der Beschränkung des geistlichen Tuns auf den „Binnenraum des Gotteshauses“ (36) und in der damit einhergehenden „mangelnden missionarischen Kraft“. Es stimmt schon nachdenklich und macht unruhig, wenn der Autor ohne Umschweife feststellt: „Wir gehen nicht mehr an die Zäune und Hecken, um dort die Botschaft Jesu auszurichten. Wir flüchten vor Orten der Auseinandersetzung und der Argumentation, des Wettbewerbs und Streits im Kampf der Weltanschauungen und Religionen ... Der große missionarische Elan

des Zweiten Vatikanischen Konzils ist so gut wie abgestorben, wenigstens im Blick auf unsere eigene mitteleuropäische Situation“ (37). Wie ein roter Faden durchzieht dieser Befund das gesamte Büchlein. Lehmann ruft auf dessen Hintergrund den Amtsträgern, Verantwortlichen und Gemeinden auferlegten Auftrag, „Zeugen bis an die Grenzen der Erde“ zu sein, sowie den alle Menschen umfassenden Heilswillen Gottes in Erinnerung. Bleibt die Hoffnung, daß mit Lehmanns Buch diese Erinnerung zunehmend Resonanz findet und in der Pastoral Wirklichkeit wird.

Michael Scheuermann, Frankfurt/M.

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Albertus-Magnus-Kolleg — Haus der Begegnung e. V. (Hrsg. und Verleger), Kirche in Not XXX. Bedrohte Kirche in Ost und West, Königstein im Taunus 1982, 208 Seiten, DM 15,60, S 107,—.
- Bauer Dolores (Hrsg.), Die Zeichen der Zeit erkennen. Konstruktive Gespräche über Wege in eine mögliche Zukunft, Verlag Herder, Wien 1983, 180 Seiten, S 176,—.
- Betz Otto, Liebe öffnet Augen, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln — Herold Verlag, Wien 1983, 82 Seiten, S 148,—, ca. DM 16,80.
- Biemer Günter — Biesinger Albert (Hrsg.), Christ werden braucht Vorbilder. Beiträge zur Neubegründung der Leitbildthematik in der religiösen Erziehung und Bildung, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1983, 148 Seiten, DM 23,80, S 180,90.
- Boß Gerhard, Ökumene an der Basis. Impulse für die Gemeinde, Don Bosco Verlag, München 1983, 148 Seiten, DM 19,80, S 150,50.
- Coenen Hermann Josef, Ich suche einen Faden. Jugendgottesdienste, Patmos Verlag, Düsseldorf 1983, 216 Seiten, DM 24,—, S 182,40.
- Dirnbeck Josef — Kaspar Peter Paul, Du bist schön, meine Freundin: Das Hohelied der Liebe, Verlag Herder, Wien 1983, 97 Seiten, S 128,—, DM 17,80.
- Frankemölle Hubert, Friede und Schwert. Frieden schaffen nach dem Neuen Testament, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1983, 176 Seiten, DM 26,80, S 203,70.
- Gartner Gerhard, Blumen aus der Wüste. Predigten, Herold Verlag, Wien — München 1983, 184 Seiten, S 198,—, DM 28,—.
- Gruber Elmar, Im Himmel auf Erden. Betrachtungen zum Vaterunser, Don Bosco Verlag, München 1983, 128 Seiten, DM 14,80, S 112,50.
- Jonas Hans, Was für morgen lebenswichtig ist. Unentdeckte Zukunftswerte, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1983, 80 Seiten, DM 9,80, S 74,50.
- Katholischer Familienverband Österreichs (Hrsg.), Wie heute Ehe leben; Reihe: Bannpunct Familie, Heft 21, Ehe und Familie Zeitschriftenverlags-Ges. m. b. H., Wien 1983, 84 Seiten, S 50,—.
- Kieble Anton — Kielbasa Antoni — Münck Andreas — Meißl Peter (Hrsg.), Die Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart 1881—1981, im Auftrag des Generalates der Salvatoria-